№ 61. Mittwoch, den 14. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 12. März.

Die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien wird debattelos definitiv in dritter Lesung angenommen. Sodann wird die zweite Berathung des Handelsvertrages mit Rußland fortgesetzt. Artikel 19 behält beiden Reichen die Freiheit zur Ausgestaltung der Eisenbahntarife vor. Doch müssen die Tarife gegenüber den Angehörigen beider Reiche gleichmäßig angewendet werden. Der Artikel bezweckt, insbesondere Danzig, Königsberg und Memel die Theilnahme an der überseeischen Verkehrs-Vermittelung nach und von Rußland zu wahren. Es ist daher die weitere Ausbildung direkter Tarife zwischen diesen Häfen und russischen Plätzen in Aussicht genommen.

Graf Mirbach (kons.) bedauert lebhaft das Fehlen eines schriftlichen Berichts über diese Tariffragen. Die stipulirten Begünstigungen Königsbergs 2c. bedeuteten kein großes Zugeständniß von Seiten Rußlands; voraussichtlich ganz werthlos für uns werde die Herabsetzung des Kohlenzolles sein. Die Aufhebung der Staffeltarife könne überall nur tiefes Bedauern hervorrufen. Der Vertrag mit Rußland binde nicht blos unsere Zölle, sondern verhindere uns auch, die Tarife nach unsern Wünschen und Interessen festzusetzen.

Gesandter Frhr. v. Thielmann: Die Vorwürfe des Vorredners bezüglich der tarifarischen Vereinbarungen richten sich nicht gegen die jetzige Regierung, sondern gegen Manteuffel, denn dieser hat schon in den 50er Jahren Verträge geschlossen, in denen dieselben Grundsätze enthalten waren. Dasselbe ist der Fall gewesen bei allen Verträgen von jener Zeit ab mit Oesterreich.

Abg. Kröber (südd. Vp.) erklärt Namens seiner Partei, dieselbe erblicke in den Staffeltarifen für Getreide eine schwere Schädigung der süddeutschen Landwirthschaft und Müllerei. Man solle den Güteraustausch allgemein befördern, nicht aber durch einseitige Ausnahmetarife.

Abg. Hammacher (ntl.) theilt mit, daß seine Fraktion auch möglichst frühzeitige Aufhebung der Staffeltarife wünsche; mit der Aufhebung des Identitätsnachweises hängen diese aber nicht zusammen.

Abg. v. Hammerstein (kons.) erblickt in der Aufhebung der Staffeltarife unbedingt ein Handelsgeschäft und ist bezüglich der Tarifabmachungen der Ansicht des Grafen Mirbach.

Reichskanzler Graf v. Caprivi erwidert auf die Ausführungen des Vorredners und stellt dessen Ansichten hinsichtlich der Staffeltarife richtig.

Abg. Schädler und Geh. Rath Möllhausen geben kurze Bemerkungen zum Allgemeingebiet des Vertrages ab.

Staatssekretär v. Marschall weist eine Aeußerung des Abg. v. Hammerstein, daß Rußland gewisse Schritte zu Ungunsten deutscher Kolonisten gethan habe, als unbegründet zurück. Deutschlands Interessen seien in diesem Falle absolut nicht in Betracht gekommen und habe man deshalb keinen Anlaß, die Angelegenheiten eines fremden Staates zu erörtern.

Abg. v. Stumm (Rp.) rechtfertigt die Aufhebung der Staffeltarife und tritt den Einwänden der Rechten gegen Artikel 19 entgegen. Nach weiteren Bemerkungen des

Abg. v. Hammerstein beantragt

Abg. Rickert (frs. Vg.) Schluß der Debatte. Der Schlußantrag wird angenommen. Der Artikel 19 wird alsdann mit großer Majorität genehmigt. Zum Artikel 20, Vertragsdauer bis Ende des Jahres 1903 liegt ein Antrag Kanitz vor auf jederzeit zulässige einjährige Kündigung.

Abg. Graf Kanitz (kons.) spricht sich, wie schon bei der ersten Berathung, überhaupt gegen so langbefristete Verträge aus. In 10 Jahren könne sich Vieles ändern: die Regierung dürfe keinesfalls verhindert werden, in den nächsten 10 Jahren etwas für die Landwirthschaft zu thun, welche die Kosten dieses Vertrages allein zu tragen habe. Redner warnt davor, an die 10jährige Dauer des Vertrages allzugroße Hoffnungen zu knüpfen und ersucht, um von der Landwirthschaft einen schweren, unheilvollen Druck abzuwenden, seinen Antrag anzunehmen.

Abg. Meyer-Danzig (Rp.) erklärt, angesichts der Aufhebung des Identitätsnachweises für den Vertrag und 10jährige Dauer desselben stimmen zu wollen.

Abg. Graf Arnim (Rp.) ist gegen den Vertrag und für den Antrag Kanitz.

Abg. v. Kardorff (Rp.) lehnt den Vertrag aus Gründen der inneren und äußeren Politik ab.

Abg. Graefe (Antis.) spricht sich ebenfalls gegen den Vertrag aus.

Abg. v. Manteuffel (kons.): Ich habe mich nur zum Wort gmeldet, um zu konstatiren, daß sich zum Antrage Kanitz noch kein Regierungsvertreter geäußert hat. Ich nehme daher an, daß die Regierungen mit diesem Antrage jetzt einverstanden sind. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag Kanitz wird hierauf mit sehr großer Majorität abgelehnt; Artikel 20 und der letzte Artikel des Vertrages werden debattelos angenommen.

Zur Beschlußfassung steht sodann noch der Vertragstarif, zunächst der russische, bei dessen einzelnen Positionen: „Frische Früchte“ und „Hopfen“ längere Debatten entstehen.

Bei letztgenanntem Titel führt Staatssekretär v. Marschall aus, daß von einer Ueberschwemmung Deutschlands mit russischem Hopfen nicht die Rede sein könne; die deutsche Hopfenproduktion sei ganz bedeutend größer als die russische.

Abg. Rösicke hebt hervor, wie nothwendig für unsere Hopfenproduktion der Export sei. Man solle deshalb doch der Regierung für diesen Vertrag danken, da derselbe den russischen Zoll ja nicht erhöhe, sondern auf $^1/_3$ herabsetze.

Nach fortgesetzter Debatte zwischen den Abgeordneten v. Manteuffel, Kröber, Hilpert und Lutz wird die Position genehmigt.

Zu Position „Töpferwaaren“ bemerkt Abgeordneter Graf Arnim-Muskau (Rp.), daß er die Interessen der deutschen keramischen Industrie nicht genügend gewahrt sehe.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erwidert, daß diese Auffassung unrichtig sei.

Diese Position wird genehmigt.

Bei der Position „Spielwaaren“ stellt Abgeordneter Reißhaus (Soz.) die Vortheile des Vertrages für die gegenwärtig sehr darniederliegende Spielwaaren-Industrie dar.

Die einzelnen Positionen des Tarifs 2c. (Aenderungen des russischen Tarifs enthaltend) werden genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr: Etatsberathung und Fortsetzung 2. Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 12. März

Die Berathung des Kultusetats wird beim Abschnitt Elementarschulwesen fortgesetzt. Die Debatte trägt in ihren Einzelheiten denselben Charakter, wie die vorhergehenden Debatten, insofern zumeist seitens polnischer und der Zentrumsredner zahlreiche lokale Wünsche und Beschwerden vorgebracht werden, die theils vom

Minister Bosse selbst, theils von dessen Räthen beantwortet werden. Im Laufe der Debatte erklärt der Minister den Mangel an polnischen Lehrern daraus, daß die polnische Presse die jungen Leute abmahnt, sich dem Lehrerstande zu widmen. Der oben erwähnte Abschnitt wird bewilligt, ebenso nach längerer unwesentlicher Debatte das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“, ferner auch das Kapitel „technisches Unterrichtswesen“. Bei dem letzteren Kapitel regt der

Abg. Böttinger (ntl.) die Errichtung einer elektrotechnischen Anstalt an, worauf

der Minister bezw. dessen Vertreter keine bestimmte Zusage machen kann.

Nächste Sitzung morgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März.

— Der Kaiser fuhr am Sonnabend beim russischen Botschafterpalais vor, um der Gemahlin des russischen Botschafters zu ihrem Geburtstag seine Glückwünsche darzubringen. Am Montag geleitete der Kaiser seine Gemahlin und Kinder bei deren Abreise nach Abbazia zum Bahnhof und ließ sich dann von dem kommandirenden Admiral und dem Chef des Marinekabinets Vortrag halten. Am Abend gedachte er der Vorstellung im Opernhaus beizuwohnen. Am Dienstag wird der Kaiser einer Einladung des Frhrn. v. Stumm zur Frühstückstafel entsprechen.

— Die Kaiserin hat mit ihren Söhnen und der kleinen Prinzessin Montag Vormittag die Reise nach Abbazia angetreten. Der Hofstaat ist nur klein; er besteht aus zwei Hofdamen, dem Oberhofmeister und dem Leibarzt Generalarzt Dr. Zunker. Auch die Dienerschaft besteht aus verhältnißmäßig wenigen Personen. Als der Zug sich um 8 Uhr 25 Minuten in Bewegung setzte, trat die Kaiserin auf dem Arm die in Weiß gekleidete Prinzessin haltend, an das Waggonfenster um dem Kaiser noch ein einige Worte des Abschiedes hinauszurufen; die in Marine-Anzügen gekleideten Prinzen grüßten mit den Taschentüchern. Der Hofzug fährt mit einigen Minuten Aufenthalt in Breslau und Oderberg direkt nach Wien, wo jedoch kein Empfang stattfindet. Alsdann wird der Zug nach dem Südbahnhof übergeführt und trifft ohne Aufenthalt Dienstag Morgen gegen 9 Uhr in Abbazia ein. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, ist der Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia bis Anfang Mai bemessen, und es ist höchstwahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie von dort aus direkt nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel übersiedelt. — Am Nachmittag 1 Uhr 16 Minuten traf die Kaiserin in Breslau ein und setzte nach 4 Minuten die Reise fort.

— Die Budgetkommission bewilligte einstimmig die im Etat geforderte erste Rate von 1,1 Millionen Mark für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und nahm dann mit 18 gegen 9 Stimmen den Antrag Graf Limburg an, welcher die Gesammtkosten des Denkmals auf 4 Millionen Mark festsetzt. Dagegen wurde die von demselben beantragte Resolution, welche weitere Forderungen ausschließt, mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Staatsminister v. Böttícher glaubt, daß die Bewilligung einer Pauschalsumme unbedenklich sei; die bewilligte Summe werde aber nicht ausreichen. Auf Anfrage des Grafen Limburg stellte Minister

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner**.

32) (Fortsetzung.)

Und so in wechselnder Hin- und Herrede kamen die Herren Kameraden Edmund's schließlich, ohne es übrigens als ihre Ueberzeugung auszusprechen, dazu, Rittenbach für im hohen Grade verdächtig zu halten. Sogar seine rasche Entfernung nach dem Auftritte mit dem Italiener galt ihnen als ein erschwerender Umstand. Sie wußten ja nicht, daß Edmund Arrestant geworden war.

Wer von allen Anwesenden hätte wohl gedacht, daß jener Diener, der völlig unbeachtet zwischen den einzelnen Gruppen sich umherbewegte, den Schlüssel hatte zu den hier gesuchten und nicht gefundenen Aufklärungen? Paul Holzner machte das indifferenteste Gesicht von der Welt, während er mit innerlichem Frohlocken mit anhörte, wie sich die anwesenden Gäste in den mitunter gewagtesten Kombinationen ergingen, um die einzelnen Details des Vorganges in Zusammenhang zu bringen. Paul Holzner haßte nämlich den ganzen Offizierstand. Er wußte, daß er in demselben seinen Vater zu suchen habe, wenn auch ihm, der im Waisenhause auferzogen worden war, offiziell nichts weiter eröffnet ward, als daß er das uneheliche Kind einer Putzmacherin sei, an die er sich nur noch dunkel zu erinnern vermochte. In dem Waisenhause, in dem der kleine Paul Aufnahme gefunden, war es wohl zumeist darauf abgesehen gewesen, zu erproben, mit wie wenig Pflege unbequeme Kinder auferzogen werden können, denn es verstand sich von selbst, daß ein illegitimes Waisenkind doch nicht gemeinsam mit den Waisen ehrbarer Bürger aufwachsen durfte.

Wenn nun auch Paul Holzner viel zu leichten Sinnes war, um sich durch überstandene Unbill in einen unverständigen Grimm hineinzuleben, so war er doch auch nicht fischblütig genug, um ohne Groll daran zu denken, daß er in seinem bisherigen Leben mancherlei Unbill erdulden gemußt, als Folge einer Schuld, die nicht er begangen. Und darum richtete sich sein Haß in erster Linie gegen den Stand, in dessen Reihen er den Urheber seiner Mißlichkeiten suchte.

Siebzehntes Kapitel.

Mr. Richardson, wie wir den Australier nach wie vor nennen müssen, hatte Takt genug, um sich nicht mehr in der Nähe von Frau von Mayen sehen zu lassen, wenn er auch nicht unterließ, sorgsam zu beobachten, was sie nach ihrer Unterredung mit ihm begann. Wir wissen bereits, daß Prinz Xaver die freundschaftliche Aufmerksamkeit hatte, die Unterhaltung der schönen Frau auf sich zu nehmen, wodurch dieselbe allerdings am meisten vor jeder Indiskretion Dritter geschützt war. Aber dieser Schutz konnte doch nur eine verhältnißmäßig kurze Zeit dauern, wenn er nicht für sich selbst schon auffällig werden sollte, und so betrachtete Mr. Richardson aus der Entfernung mit wahrhaft erleichterten Gefühlen die Vorbereitungen, welche Frau von Mayen traf, sich zu entfernen. Sie war, im Gespräche mit dem Prinzen, in die Nähe des Punktes gekommen, wo Agnes noch unter den Fittigen der Frau Oberkriegsrath Schnurrlich sich befand. Hier entstand nun eine kleine Gruppe, welche in ein eifriges Gespräch gerieth. Kaum hatte Frau von Mayen gegen Agnes geäußert, daß sie nach Hause zurückzukehren wünsche, als von allen Seiten ein „Ach wie schade“, „wie bedauerlich“, „Kopfweh“, „Migraine“ erklang.

Prinz Xaver nahm den ein klein wenig zitternden Arm der Frau von Mayen und legte ihn in den seinigen, um so die umdrängte Frau den lästigen Beileidsversicherungen zu entziehen und führte sie sammt Agnes hinweg.

„Frau von Mayen mit Tochter ist nach Hause gefahren“, sprach bald darauf der Prinz zu Mr. Richardson, den er nachdenklich in einer Ecke fand, dem Anscheine nach damit beschäftigt, eine französische Bronze-Vase von vortrefflicher Arbeit zu studiren.

„Ich danke, Hoheit“, war die einfache Antwort, aber sie wurde mit einer solchen herzlichen Wärme gegeben, daß sie die glühendste Versicherung aufwog.

Der Prinz war der Ehrenhaftigkeit seines Gastfreundes viel zu sehr versichert, um auch nur einen Augenblick an unlautere Beziehungen zwischen dem Australier und der Gattin des Oberstleutnant von Mayen zu denken, aber er war auch ein viel zu erfahrener Menschenkenner, um nicht zu wissen, wie begierig die Menge jeden Anlaß ergreift, um Skandalgeschichten zu erfinden. Deshalb sprach er:

„Meine Autorität hat die Dame wohl heute vor Indiskretionen zu behüten vermocht, gegen die nachfolgende Kritik der Gesellschaft aber bin ich machtlos.“

„Ich verstehe Sie“, antwortete Richardson; „was wird die Welt erst sagen, wenn sie erfährt — und sie wird es erfahren, denn wir haben keine Ursache mehr, es zu verheimlichen — daß Sie Ihre Ritterlichkeit meiner mir geraubten Braut erwiesen haben!“

Das Erstaunen des Prinzen war so mächtig, daß der an Selbstbeherrschung doch so gewöhnte Herr Mühe hatte, an sich zu halten.

„Ist's möglich?“ rief er, und auf das bestätigende Knopfnicken des Australiers fuhr er nach einer kurzen Pause fort:

„O, so war dieses der Grund, warum Sie sich hierher gewendet.“

„Ich will aufrichtig sein, Hoheit“, sprach Mr. Richardson bedächtig, „und darum antworte ich: ja und nein. Ich mag wohl von der Aussicht, sie wiederzusehen, auch getrieben worden sein; aber mir selber gestand ich das nicht; meine Gedanken galten der Rache, der Wiedervergeltung.“

„Und jetzt?“

„Ach, ich sehe als gereifter, erfahrener Mann heute erst ein, was doch ein bartloser Knabe schon weiß, daß wir ohnmächtige Sklaven sind gegen die Allgewalt eines Blickes aus geliebten Augen.“

„Mein Freund, schämen Sie sich dieser Entdeckung nicht“, sprach herzlich der Prinz, seine Hand auf die Schulter des Andern legend.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen bekenne, daß ich sie bis heute in einem unwürdigen Verdachte hatte? Wenn ich in meinem Innern furchtbare Anklagen über Leichtsinn und Herzlosigkeit erhob und heute zu meiner Beschämung erst begriff, daß ich damit die selbstloseste Aufopferung, das höchste Martyrium schmähte?“

„Auch dann, Freund; — denn einen großen Fehler begehen, bereuen und — vergeben kann nur eine große Liebe.“

Auf der Heimfahrt wurde zwischen Frau v. Mayen und Agnes kein Wort gewechselt. Daß ihr unbekannte Dinge von wesentlicher Bedeutung vorgefallen sein mußten, entnahm Agnes schon aus dem befremdenden Umstande, daß sie mit ihrer Mutter das Fest so frühzeitig verlassen mußte und daß ihr Vater sich um den Weggang seiner Damen gar nicht bekümmert hatte

v. Bötticher fest, daß der Abschluß des Vertrags mit R. Begas bis nach Einwilligung des Reichstags vorbehalten sei; allerdings habe Begas für gewisse Arbeiten bereits Gelder erhalten, weil das Denkmal bis zum 100. Geburtstage des Kaisers Wilhelm I., also 22. März 1897 fertiggestellt sein solle. Er bitte um nachträgliche Genehmigung dieser Ausgabe.

— Der Trinkspruch des Finanzministers Miquel auf dem Diner des Landwirthschaftsraths ist, wie die „Kreuzztg." in ihrer Wochenübersicht hervorhebt, ganz dazu angethan, „das größte Aufsehen zu erregen". Angesichts des russischen Handelsvertrags würde die Ankündigung eines Anbruches eines dreißigjährigen Zeitabschnittes der besonderen Fürsorge für die Landwirthschaft aus jedem anderen Munde wie Hohn klingen. „Von Dr. Miquel aber wissen wir, daß er es mit der deutschen Landwirthschaft ehrlich meint und überdies weiß, was er sagt und zu verantworten vermag, und freuen uns deshalb über seine Aeußerungen nicht weniger als es die Mitglieder des Landwirthschaftsrathes gethan."

— Nach einem Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrath sollen 22 Mill. Mark in Silbermünzen — 11 Millionen in 5 Markstücken, 7 Millionen in Zweimark- und 4 Millionen in Einmarkstücken — geprägt werden und zwar mit Rücksicht auf den schon seit längerer Zeit in den sächsischen und den rheinisch-westfälischen Industriebezirken hervorgetretenen Mangel an größeren Silberscheidemünzen. Auf Grund des Art. 4 des Münzgesetzes und unter Berücksichtigung der letzten Volkszählung ist diese Prägung zuläßig. — Die Maßregel scheint zu beweisen, daß man im Reichsschatzamt an eine Umprägung der Reichssilbermünzen in Berücksichtigung des Sinkens des Silberpreises nicht denkt.

— Die nächste Sitzung der Silberkommission findet erst Anfang April, nach den Osterferien, statt.

— Die polnische Fraktion des Reichsraths in Wien hat dem Abgeordneten v. Koscielski telegraphisch sein Bedauern über die Niederlegung seines Mandats ausgedrückt und die Hoffnung ausgesprochen, daß derselbe sich zu der Wiederaufnahme des Mandats entschließen werde. — Auch der Erzbischof v. Stablewski hat, wie jetzt bekannt wird, sofort nach Bekanntwerden des Entschlusses des Herrn v. Koscielski diesen telegraphisch ersucht, sein Mandat wieder aufzunehmen.

— Während von Süddeutschland immer wieder und wieder im Interesse der nothleidenden Tabakpflanzer eine Erhöhung des Schutzzolls gefordert wird, melden die wirthschaftlichen Berichte sowohl aus dem Elsaß als auch aus der Pfalz, daß für dieses Jahr dort eine Ausdehnung des Tabakbaues zu erwarten ist. Das war eigentlich nach den guten Preisen, welche im letzten Herbst gezahlt worden sind, zu erwarten, denn bei dem Tabakbau geht es, wie bei dem Anbau von allen Handelsgewächsen: auf ein Jahr mit guten Preisen folgt eine Ausdehnung des Anbaues, während schlechte Preise eine Einschränkung der Kultur nach sich ziehen. Aber es muß gewissermaßen komisch wirken, wenn von der einen Seite ein großes Geschrei von der Noth der Tabakpflanzer gemacht und behauptet wird, daß der deutsche Tabakbau wegen des mangelnden Zollschutzes zu Grunde gehe, während andererseits die Tabakpflanzer selbst den Anbau für lohnend genug halten, um eine größere Fläche zum Tabakbau zu verwenden. Uebrigens scheint Herr Miquel trotz seiner agrarischen Neigungen doch bis jetzt für alle Wünsche auf Erhöhung des Schutzzolls auf Tabak ein taubes Ohr zu haben, was sich sehr einfach aus dem Interesse des Fiskus bei der Frage erklärt.

— Ein neues Gerichtskostengesetz soll im Justizministerium fertiggestellt sein. Nach der „Volksztg." hat Finanzminister Miquel Einwendungen und Ausstellungen gegen dasselbe erhoben, weil die Kostensätze mehrfach dem Finanzminister zu niedrig erscheinen.

— Vom Kanzler Leist in Kamerun kommt abermals über London nach dort eingetroffenen Postnachrichten vom 2. Februar eine seltsame Kunde. Jene Nachricht erwähnt die Ankunft des Dampfers „Admiral" mit 200 weißen Soldaten und besagt sodann: „Als Samuda, der Anführer der meuterischen Dahomeher, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem anwesenden Gouverneur zu: „Die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genugthung hätte es den Dahomehern bereitet, wenn sie ihn hätten tödten können." Der Gouverneur gerieth dadurch in solche Wuth, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und mit dem Kolben Samuda einen furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzte." Mit dem Gouverneur ist zweifellos Kanzler Leist gemeint, da Gouverneur Zimmerer zu jener Zeit noch nicht nach Kamerun zurückgekehrt war. Diese neue Episode des Kanzlers Leist entbehrt zwar noch der Bestätigung, indessen paßt sie so ganz in den Rahmen dessen, was bisher von ihm bekannt geworden ist, daß auch diese neueste Heldenthat nicht gerade unwahrscheinlich klingt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Valuta-Ausschuß nahm unverändert die ersten vier Artikel des Gesetzentwurfs, betreffend die Einlösung von 200 Millionen Staatsnoten an. Im Laufe der Debatte trat der Finanzminister dem Antrage nur 100 Millionen einzulösen, entgegen, da das zur Ausführung des Regierungsprogramms erforderliche Geld thatsächlich vorhanden sei.

Die Wiener Bürgermeisterwahl hat schon eine Ueberraschung gebracht. Der liberale Kandidat für die Stelle des ersten Bürgermeisters, der zweite Bürgermeister Richter, dessen Wahl gewiß gewesen wäre, hat unerwarteter Weise auf die Wahl verzichtet.

In Abbazia fand am Sonntag Mittag ein leichtes Erdbeben statt, das von einem hellen Getöse begleitet war. — Die Offiziere des vor Abbazia ankernden deutschen Schulschiffes „Moltke" folgten am Sonntag Abend einer Einladung der dort zur Kur lebenden österreichischen Offiziere. Oberst Wachter brachte zwei Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm und treue Waffenbrüderschaft aus. Kapitän Koch vom „Moltke" erwiderte mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef und die gute Kameradschaft zwischen Oesterreich und Deutschland.

Italien.

Der „Gaulois" veröffentlicht ein römisches Telegramm, nach welchem auf der Bahnstrecke zwischen Rom und Fraskati eine Bombe vorgefunden worden sei. Ein Mann, Namens Hochner, welcher in Bayern gebürtig, wurde verhaftet. Derselbe hat bei einem Färber, Namens Thomas, in Vienne eine Bombe niedergelegt.

Spanien.

Der Alkalde und der Sakristan des Dorfes Fuenterrobello wurden durch die Explosion einer von Unbekannten in verbrecherischer Absicht gelegten Dynamitpatrone verwundet und sind in der Nacht gestorben.

Großbritannien.

Die englische Thronrede zur Eröffnung der neuen Parlamentssession weist auf die friedlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hin, sowie darauf, daß die Verhandlungen mit Rußland wegen der Pamir-Grenze auf dem Wege der Regelung seien. Ferner wird das erfolgreiche Ergebniß des in der Behringsmeer-Frage eingesetzten Schiedsgerichts hervorgehoben, sowie der Abschluß der Konvention mit China zur Regulirung der Grenze von Birma. Der französisch-englische Zusammenstoß in Warina bilde noch den Gegenstand einer Verhandlung. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Angelegenheit in einer der Ehre und den Interessen der beiden befreundeten Nationen entsprechenden Weise geregelt werde. Sodann deutet die Königin die Forderungen der Regierung für die Verstärkung der Marine an und betont die friedlichen Zustände Irlands; eine Vorlage, betreffend die Unterstützung der ausgewiesenen Pächter sowie einige im Newcastler Programme enthaltenen Gesetzentwürfe werden angekündigt, ferner eine Vorlage, welche die Maßregeln zur Förderung der Einigung in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern betrifft. Die Oberhaus- und die Homerule-Frage werden unerwähnt bleiben.

In einer am Sonntag im auswärtigen Amte abgehaltenen Versammlung der liberalen Partei unter dem Vorsitz Rosebery hielt Letzterer eine Rede, in welcher er hervorhob, daß das Ministerium keinen Wechsel in der Politik, sondern nur einen Wechsel in den Personen bedeute. Die Ehre Englands und der europäische Frieden würden von der Regierung gewahrt werden. Der Premierminister führt weiter aus, er sei ein unbedingter Anhänger von Homerule Irlands, an welche sich die liberale Partei durch Bande der Ehre gebunden erachte. Ebenso stehe er ganz auf dem Boden der Erklärung, die Gladstone in seiner letzten Parlamentsrede noch gegen das Haus der Lords abgegeben.

Rußland.

Zur Feststellung der Beziehungen der Reichskontrole zu den Eisenbahnen in kommerziellen und administrativen Fragen ist eine Kommission mit sehr weitgehendem Programm ernannt worden, deren Präsident Wyschnegradski ist. Mitglieder sind die Gehilfen des Finanz-Ministers, des Reichs-Kontroleurs und des Ministers der Verkehrswege. Die Kommission der wird die Eisenbahnen bereisen, um am Orte Untersuchungen die Entscheidungen auszuführen.

Serbien.

In einer demnächst erscheinenden Flugschrift, betitelt: „Zwei Regentschaften" erzählt der Exregent Ristitsch, daß in den 70er Jahren zwischen Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro Verhandlungen wegen eines zu errichtenden Balkanbundes stattgefunden haben und daß die betreffenden Verträge bereits abgeschlossen gewesen seien. Trotzdem scheiterten die Verhandlungen an der Unausführbarkeit des Planes, so daß selbst Ristitsch zu dem Schlusse gelangte, daß der kühne Gedanke eines Balkanbundes überhaupt nicht realisirbar sei.

Amerika.

In der Nacht zum Sonntag explodirte vor einem Wirthshause im italienischen Viertel zu New-York eine Bombe, ohne jemanden zu verletzen. Sämmtliche Fensterscheiben der benachbarten Häuser zersprangen.

Dem „Reuter-Bureau" wird aus Rio de Janeiro von Sonnabend gemeldet, daß die Regierungsdampfer „Nictheroy", „Aurora" und „Destroyer", sowie drei Torpedoboote gestern Vormittag im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen und bei dem Fort Sao Paulo vor Anker gegangen sind. Die Regierungskreuzer „Amerika" und „Pamapyba" hätten außerhalb des Hafens eine beobachtende Stellung inne; alle Schiffe seien kampfbereit.

Provinzielles.

Schwetz, 10. März. Vor kurzer Zeit gerieth die 12jährige Tochter des Kaufmanns B. in S., als die Mutter gerade die Nähmaschine in Bewegung gesetzt hatte, mit der Hand unter die Maschinennadel, wobei die Hand vollständig durchstochen wurde. Nachdem man ärztliche Hilfe hinzugezogen, auch allerlei Hausmittel gebraucht hatte, schien auf Besserung keine Aussicht und man mußte das Mädchen in eine Klinik schaffen. Nachdem sie dort längere Zeit qualvolle Schmerzen ausgehalten hatte, mußte gestern, um das junge Leben zu erhalten, der rechte Arm abgenommen werden. Der Zustand des Mädchens hat sich in Folge der Amputation so verschlimmert, das jeden Augenblick der Tod eintreten kann.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 12. März. Allgemein erwartete man, daß dieses Jahr der Zuckerrübenbau in unserer Niederung umfassender sein werde. Wie sich jetzt aber herausstellt, haben weniger Besitzer gezeichnet. — Die Wiesen stehen hier infolge des Quell- und Stauwassers unter Wasser.

Strasburg, 11. März. Vor einigen Tagen wären im hiesigen Gerichtsgefängnisse zwei Gefangene, welche nur eine kurze Strafe zu verbüßen hatten, durch Einathmen von Holzkohlendunst beinahe ums Leben gekommen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei dem einen bald von Erfolg, während der zweite erst nach einiger Zeit von den herbeigerufenen Aerzten ins Leben zurückgerufen wurde.

Danzig, 12. März. Ein schweres Unglück hat die hiesige Dampfschiffs-Rhederei F. G. Reinhold betroffen. In der Nacht zu gestern ist der Dampfer „Lining", Kapitän Mössen, in der Mündung der Maas bei der Einfahrt nach Rotterdam von dem englischen Dampfer „Lincoln" angerannt worden, an der Backbordseite getroffen und sofort gesunken. Hierbei haben drei Menschen ihren Tod in den Wellen gefunden, und zwar der erste Maschinist Conrad und die Heizer Harwardt und Treczack. Die übrige Besatzung wurde von dem „Lincoln", der nur geringen Schaden erlitten hat, gerettet. Dampfer „Lining" liegt bei Hochwasser bis zur Kommandobrücke unter Wasser und es scheint nach einem Telegramm des Agenten ein Heben desselben kaum ausführbar zu sein. An Bergung der Ladung, vornehmlich Holz, wird gearbeitet. Der Dampfer ist im Jahre 1883 auf der damals Devrient'schen Werft erbaut worden, hatte ca. 780 Tons Ladefähigkeit ohne Bunker, 619 Brutto-, 475 Netto-Reg.-Tons. Seine Ladung betrug 750 Tons.

Zoppot, 12. März. Vor einigen Tagen befanden sich einige Fischer aus Gedingen, welche mit ihren Kuttern auf den Lachsfang ausgefahren waren, in großer Lebensgefahr, als ihr Fahrzeug plötzlich vom Sturm erfaßt bis in die Nähe von Memel getrieben wurde, woselbst sie glücklicherweise von einem vorbeifahrenden Dampfer bemerkt und von diesem im Schlepptau nach Danzig gebracht wurden. Drei Tage und drei Nächte lang hatten sie mit den Wellen gekämpft und ihre Angehörigen glaubten schon, daß sie auf See verunglückt seien. An Lachsen ist noch wenig gefangen, weil dieselben, wie die Fischer behaupten, zu tief im Meere sich aufhalten.

Neustadt, 12. März. Der Direktor der Provinzial-Irren-Anstalt Dr. Kroemer hierselbst ist beauftragt worden, an dem interntionalen medizinischen Kongreß in Rom Theil zu nehmen und wird seine Reise dorthin schon in den nächsten Tagen antreten.

Marienburg, 12. März. Der Wiederherstellungsbau des Schlosses ist durch die Ausführung des Verbindungsganges vom Hochschloß nach dem Herrendansk und der Wehrgänge auf der Westmauer zu einem gewissen äußeren Abschluß der Süd- und Westseite gediehen. Die Ausschmückung der Säle im Südflügel und in den Kreuzgängen, Schlafsälen und in in der Kirche ist fast beendet und findet im Laufe des Frühjahrs seinen Abschluß. Der Ausbau des ehemaligen Postschuppens im Vorschloß zur vorläufigen Aufstellung der ehemaligen Blell'schen Waffensammlung ist beendet und seinem Zweck übergeben.

Elbing, 12. März. Der Prozeß gegen Wezner und Genossen wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs wurde heute Mittags eröffnet. Von 12 Angeklagten befinden sich 7 in Untersuchungshaft. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Gerichtsgebäude sind die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen. Die ersten beiden Angeklagten erklärten bei ihrer Vernehmung, keiner politischen Partei anzugehören.

n. **Soldau,** 12. März. Aus dem Geschäftsbericht des Vorschußvereins zu Soldau für das dreizehnte Geschäftsjahr 1893 ergiebt sich Folgendes: Das Jahr 1893 ist wieder ohne jeden Verlust abgelaufen. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 852. Das Guthaben der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 132096,85 Mark, der Reservefonds 30201,58 Mark. Den Mitgliedern wurde eine Dividende von 10pCt. der Rest von 2977,26 Mk. dem Reservefonds überwiesen. Zur Weihnachtsbescheerung für unbemittelte Kinder hat der Verein 100 Mk. bewilligt.

Bromberg, 11. März. Der Lustmörder Hohm, welcher bekanntlich zum Tode verurtheilt worden ist, befand sich im Justizgefängnisse bisher fessellos in einer Zelle mit noch zwei Gefangenen. Da er aber gegen die Zellengenossen die Absicht ausgesprochen hatte, auszubrechen und ihnen einen Plan hierzu mitgetheilt hatte, so ist derselbe nunmehr, nachdem die Gefängnißinspektion Kenntniß von seinem Vorhaben erlangt hatte, in Einzelhaft genommen und in Fesseln gelegt worden.

Inowrazlaw, 2. März. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich heute auf dem Kasernenhof. Ein Soldat der 5. Kompagnie fiel beim Turnen so unglücklich zu Boden, daß er sich das Genick brach und sofort starb.

Lokales.

Thorn, 13. März.

— [Der Entwurf des Haushaltsetats für den Kreis Thorn] pro 1894/95 ergiebt folgende Zahlen: Die Kreisschulden betragen gegen 924000 Mk. Aus den landwirthschaftlichen Zöllen ist nichts mehr in Einnahme gestellt. Allgemeine Verwaltung Mehrbestand 12718 Mk., Chausseeverwaltung Mehrbestand 20894 Mk., daher weniger Umlage 16498 Mk., Chausseeneubau Mehrumlage 30000 Mk, Kreisschuldenverwaltung Mehrumlage 6518 Mk., Ausgabe: Wegebaufonds weniger 9596 Mk., allgemeine Verwaltung fallen 10000 Mk. fort, die bisher aus den landwirthschaftlichen Zöllen zum Wegebaufonds verwendet wurden, Chausseeverwaltung Mehrausgabe 4700 Mk., Kreisausschußverwaltung weniger 2540 Mk., Schuldenverwaltung weniger 5600 Mk., Krankenkasse zur Deckung des Vorschusses 4000 Mk. gegen 3000 Mk. i. V. der Gesammtabschluß ergiebt eine Mehrumlage pro 1894/95 in Höhe von 18935 Mk.

— [In Sachen der Eindeichung der Thorner linksseitigen Weichselniederung] verlautet, daß dem Wunsche der Bewohner baldigst Rechnung getragen werden soll. Die Verhandlungen wegen der Bildung eines Deichverbandes sind eingeleitet; da Terrainschwierigkeiten nicht mehr zu überwinden sind, darf wohl angenommen werden, daß schon für dieses Jahr der Staat die erforderlichen Mittel bewilligen und die gewünschte Eindeichung noch vor dem Herbst bewerkstelligt wird.

— [Staffeltarife.] In seiner Erklärung in der Handelsvertrags-Kommission hat der Staatssekretär von Bötticher als Zeitpunkt für die Aufhebung der Staffeltarife den 1. September d. J. genannt. Der Zeitpunkt steht indessen noch nicht sicher fest, sondern wird wahrscheinlich bereits auf den 1. August oder noch früher angesetzt. Die Frage ist von Wichtigkeit, da es von ihrer Entscheidung abhängt, wie viel von der diesjährigen ostpreußischen und russischen Ernte noch die Vortheile der ermäßigten Eisenbahntarife genießt.

— [Disponible Eisenbahnbeamte.] Mit Rücksicht auf die Umgestaltung des Verwaltungs-Organismus der preußischen Eisenbahn-Verwaltung ist jetzt festgestellt worden, wie viel Ober- und Subalternbeamte bei Reduzirung des Beamtenpersonals disponibel werden. Die ermittelte Anzahl beläuft sich auf 800 bis 900 Ober- und 1200 bis 1300 Bureaubeamte. Auf jeden Direktionsbezirk entfallen hiervon durchschnittlich 73 bis 81 Ober- und 110 bis 118 Subalternbeamte oder auf jeden Betriebsamtsbezirk 11 bis 12 Ober- und 16 bis 17 Subalternbeamte. Mit der neuen Benennung der Eisenbahn- und Betriebs-Sekretäre als Bahnsekretäre und Assistenten verschwindet der schon so oft angefochtene Unterschied zwischen zwei Beamtenklassen, an die hinsichtlich ihrer Vorbildung und Leistungen die gleichen Anforderungen gestellt werden. In den Etat für 1895/96 werden die Gehälter schon der neuen Amtsbezeichnung entsprechend eingestellt.

---

am Ende wohl gar nicht einmal benachrichtigt worden war. Mit Recht erwartete sie deshalb, zu Hause angekommen, hierüber aufgeklärt zu werden. Sie folgte deshalb unaufgefordert der Mutter in deren Zimmer, nicht ganz sicher, ob ihre Haltung gegen Edmund Rittenbach nicht die ungewohnt eigenmächtige Handlungsweise ihrer Mutter hervorgerufen.

„Du wirst erstaunt sein, daß ich Dich schon im Beginne des Festes demselben entziehe," begann Frau von Mayen, welche sich auf einen kleinen Lehnstuhl gesetzt hatte, nachdem sie der von der wieder abgetretenen Dienerin angezündeten Lampe einen dichten Schleier übergeworfen, so daß nur ein sehr gedämpftes Licht im Boudoir herrschte.

„In Wahrheit, Mama," erwiderte Agnes zögernd, „ich —"

„Du bist vielleicht mehr als erstaunt, sogar etwas traurig, denn das Fest war gewiß sehr schön, und Du hattest Dich so darauf gefreut."

„O, was das anbelangt, liebe Mama, ich bin ja jetzt doch dagewesen," versetzte Agnes, ihr Bedauern unterdrückend, „und wenn ich gewußt hätte, daß Dir der Besuch der Soiree so sehr unangenehm sei, hätte ich gar nicht daran gedacht, mich dahin zu sehnen."

„Du bist im Irrthume, liebes Kind," sprach Frau von Mayen, „wenn Du glaubst, daß ich aus Aerger, Furcht oder Abneigung geflohen bin, — denn ich bin faktisch geflohen; Dein Papa weiß nichts davon."

„So bist Du vielleicht ernstlich unwohl, liebe Mama?"

Frau von Mayen hieß Agnes sich neben sie setzen und begann;

„Weißt Du nicht, daß man vor Freude weinen kann?"

„Gewiß weiß ich das."

„Nun, siehst Du, kleine Unschuld, ebenso kann man die Flucht ergreifen, um einem zu großen Glücke auszuweichen."

„Das verstehe ich nicht."

„Ich will wünschen, daß Du es nie verstehen lernen werdest, denn diese Kenntniß erwirbt man sich nur durch lange, lange Schmerzen und erst nachdem man aufgehört hat, Hoffnungen zu hegen."

(Fortsetzung folgt.)

— [Güterverkehr.] Am 1. April werden die Personenhaltepunkte Dubelno und Jezewo für den Stückgut- und Eilstückgut-Verkehr eröffnet.

— [Die Drewenzbrücke bei Zlotterie] ist nun fertig und dem Verkehr übergeben worden; die Kosten derselben belaufen sich auf 38 000 Mark. Nach dem „P. A." ist der Zufuhrweg zur Brücke so schmal, daß sich zwei Fuhrwerke nicht begegnen dürfen.

— [Maler-Fachschule für Westpreußen.] An der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule zu Danzig soll vom Beginn des Sommersemesters ab eine Fachklasse (Tagesschule) mit freiwilligem Besuch für Maler und Dekorateure eingerichtet werden, welche jungen Malern aus ganz Westpreußen zugänglich sein wird.

— [Auf einer Instruktionsreise] begriffen sind gestern Abend 6 Uhr die Schüler der Kriegsschule zu Danzig in Stärke von 106 Mann hier eingetroffen; dieselben waren in der Leibitscher Thorkaserne einquartiert und haben heute nach Besichtigung der Festungswerke unsern Ort wieder verlassen.

— [Kleinkinder-Bewahranstalt.] Die zunehmende Zahl der Kinder in den beiden hiesigen Anstalten erfordert von Jahr zu Jahr größere Mittel; diese fließen aber zum größten Theil aus den freiwilligen Beiträgen der Bewohnerschaft und es wird dem Vorstande der Anstalt sehr schwer, den nothwendigen Bedürfnissen zu genügen. Die Beitragsliste für das Jahr 1894 wird jetzt umhergesandt; mögen alle Diejenigen, welche es können, ihr Theil dazu beitragen, um diesen segensreichen Anstalten eine fernere gedeihliche Existenz zu sichern.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft] hält am nächsten Montag eine General-Versammlung ab, in der u. a. auch über die Errichtung von Kolonaden im neuen Schützenhausgarten Beschluß gefaßt werden soll.

— [Vortrag.] Wir verweisen nochmals auf den interessanten Vortrag des praktischen Arztes W. Klimaszewski aus Bromberg, welchen derselbe morgen Abend im Artushof halten wird. Wie uns mitgetheilt wird, ist der Billetvorverkauf bisher ein sehr reger gewesen.

— [Konzert.] Auf das heute Abend in der Aula des jüdischen Gemeindehauses stattfindende Konzert des Konzertsängers Herrn Marcelli machen wir hierdurch empfehlend aufmerksam.

— [Im Schützenhaustheater] gelangt heute Abend „Der Walzerkönig" zur Aufführung; morgen Abend wird als Novität der Schwank „Charleys Onkel" von T. Szafranski nebst dem Singspiel „Guten Morgen Herr Fischer" gegeben werden.

— [Viktoria-Theater.] Das Gastspiel des Breslauer Opern- und Novitäten-Ensembles beginnt bereits am Sonntag, den 18. März, und zwar mit Lortzing's trefflicher Oper „Der Waffenschmied von Worms". Die zweite Vorstellung ist „Martha" oder „Der Markt zu Richmond", und Dienstag als letzte Vorstellung in der Charwoche vor Ostern „Cavalleria rusticana" und hierzu „Zehn Mädchen und kein Mann". Wir empfehlen die Vorstellungen ganz besonders und machen darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der bedeutend billigeren Dutzendbillets in der Buchhandlung von Lambeck nur bis zur ersten Vorstellung währt.

— [Eingeführt] wurden heute aus Rußland 42 Schweine.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,66 Meter über Null (fallend).

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 3 Grad R Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich (steigend).

Podgorz, 12. März. Das Grundstück Podgorz Ausbau Nr. 66, Herr Michael Hapke gehörend, ist durch Kauf in den Besitz des Bierverlegers Herrn Max Krüger in Thorn übergegangen. 4800 Mark beträgt der Kaufpreis für das Land, für das neue Gebäude ist der Preis noch nicht festgesetzt worden. — Im heute vor dem Königl. Amtsgericht zu Thorn stattgehabten Zwangsversteigerungstermine, in welchem das Haus Podgorz Nr. 3 versteigert wurde, blieb Herr Gustav Schultz-Thorn mit dem Gebot von 19500 Mark Meistbietender. (P. A.)

Kleine Chronik.

* Ueber den Zusammenstoß einer Hofequipage mit einem Privatfuhrwerk meldet der Berliner Polizeibericht: „Auf dem südlichen Fahrwege Unter den Linden wurde Sonnabend Nachmittag ein Privatfuhrwerk, dessen Kutscher trotz warnender Zurufe unmittelbar vor einer herannahenden Hofequipage wenden wollte, von dieser angefahren und umgeworfen. Eine im Wagen sitzende Dame wurde anscheinend leicht beschädigt. Der Kutscher und der Diener des Fuhrwerks, die vom Bock herabgeschleudert worden waren, schienen gleichfalls ohne Beschädigungen davongekommen zu sein." — In der Hofequipage, die nicht im geringsten beschädigt wurde, saßen drei Söhne des Kaisers.

* Ein Sensationsprozeß hat am Montag vor dem Landgericht in Berlin seinen Anfang genommen. Vor dem genannten Gericht haben sich die antisemitischen Schriftsteller Plack und Schwennhagen sowie der Verlagsbuchhändler Dewald wegen verleumderischer, theils wider besseres Wissen gethaner Beleidigungen zu verantworten. Die Angeklagten hatten in Reden und Schriften behauptet: „Nach beendetem Kriege von 1870/71 habe sich in Deutschland neben der offiziellen Regierung eine Art jüdische Nebenregierung gebildet, die die deutsche Gesetzgebung im Interesse des Großjudenthums zu gestalten wußte. An der Spitze dieser Nebenregierung habe Finanzminister Dr. Miquel, der damals Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft war, ferner der Generaldirektor dieser Gesellschaft, Geh. Kommerzienrath v. Haußmann, Geh. Kommerzienrath Gerson v. Bleichröder u. a. gestanden. Dies ganze Vorgehen geschah im Auftrage der „Alliance israélite universelle", die auch den Sturz des Fürsten Bismarck veranlaßt habe, da deren Ziel die Errichtung der jüdischen Weltherrschaft sei." Die Verhaftung Schwenhagen's konnte nicht ausgeführt werden, er wurde daher steckbrieflich verfolgt. Dem Vernehmen nach hatte er sich nach Rumänien begeben, um dort Beweismaterial für seine Behauptungen zu sammeln. Am 12. September meldete sich Sch. selbst beim Berliner Untersuchungsrichter, von dem er sofort in Haft genommen wurde. Als Zeugen sind Finanzminister Miquel und verschiedene andere bekannte Persönlichkeiten geladen.

* Stuttgart, 17. Februar. Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein. Im Monat Januar 1894 wurden 456 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 1 den sofortigen Tod und 9 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 55. Neu abgeschlossen wurden im Monat Januar 4558 Versicherungen. Alle vor dem 1. November 1893 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 97 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt.

* Die Staatslotterie in Preußen wird in diesem Jahre ihren hundertjährigen Geburtstag feiern, nämlich insofern, als sie am 20. Juni 1794 durch einen Erlaß geregelt und ihre Veranstaltung von der Regierung übernommen worden ist. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts wurde die Lotterie vorwiegend bekämpft, während in der zweiten Hälfte der Widerstand sich abschwächte. Vom wirthschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, ergiebt sich, daß in ganz Deutschland in den Staatslotterien 575 000 Loose jährlich gespielt werden mit einem Einsatz von rund 150 Millionen Mark. Angenommen daß das Loos von zehn Personen gespielt wird, so folgt, daß 5 750 000 Menschen spielen. Rechnet man, daß vielleicht 750 000 Theilnehmer Ausländer sind, dann verausgabt doch noch von den 5 Millionen deutscher Spieler im Durchschnitt jeder jährlich 26 Mk. Und diese selbst aufgelegte Steuer büßen die meisten voll ein; einige erhalten den Einsatz zurück, nur ganz wenige erhalten einen Gewinn, der bei der Leichtigkeit, mit der er erworben ist, meistens volkswirthschaftlich auch keinen Nutzen bringt. — Braunschweig bezieht etwa 10 Prozent seines gesammten Staatseinkommens aus der Lotterie.

Submissionstermin.

Artillerie-Depot Thorn. Bronce-Verkauf von 25 völlig unbrauchbaren 15 cm-Bronce-Rohren = circa 60 550 kg und 14 völlig unbrauchbaren 21 cm-Bronce-Rohren = circa 29 582 kg. Gebote bis zum 3. April cr. Vormittags 10 Uhr.

Elbing. Lieferung von 3660 qm. Reihenpflastersteinen für die im Jahre 1894 auszuführenden Pflasterarbeiten in Elbing. Termin 21. März. Bedingungen gegen Schreibgebühren vom Stadtbauamt in Elbing.

Elbing. Die im laufenden Jahre in Elbing auszuführenden Pflasterarbeiten und zwar: 5500 qm. altes Pflaster aufzubrechen und 4900 qm. gewöhnliches Pflaster und 3660 qm. Reihenpflaster herzustellen sollen vergeben werden. Termin 21. März. Bedingungen gegen Schreibgebühren vom Stadtbauamt in Elbing.

Graudenz. Verdingung von ca. 40 gegenwärtig mit Buchbinderei beschäftigten männl. Gefangenen der Strafanstalt zu Graudenz vom 1. September cr. zur Beschäftigung mit Buchbinderarbeit. Termin 31. März. Bedingungen gegen 1 Mk. vom Bureau des Arbeits-Inspektors der Kgl. Strafanstalt zu Graudenz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. März.

Fonds: fester.			12.3.94
Russische Banknoten		219,45	219,65
Warschau 8 Tage		218,00	217,90
Preuß. 3% Consols		87,50	87,50
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		101,60	101,50
Preuß. 4% Consols		107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		fehlt	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	64,75
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,70	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		188,50	189,25
Oesterr. Banknoten		163,75	163,50
Weizen:	Mai	143,30	143,50
	Juli	145,50	145,50
	Loco in New-York	$62\frac{1}{8}$	$63\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	125,75	126,00
	Juni	126,50	126,75
	Juli	127,75	127,50
Rüböl:	April-Mai	44,20	44,40
	Oktober	45,20	45,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	50,70	50,70
	do. mit 70 M. do.	31,00	31,00
	März 70er	35,30	35,20
	Mai 70er	36,00	36,00

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,50 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. März 1894.

Wetter: schön.

Weizen: flau und lustlos, 130/32 Pfd. hell 125/26 M., 133/35 Pfd. hell 127 M., 127 Pfd. hell, etwas bezogen 119 M., 129 Pfd. bunt 122 M.

Roggen: flau, 122/23 Pfd. 104 M, 124/25 Pfd. 105/6 M.

Gerste: feine Brauw. 140/45 M., Futterw. 100/2 M.

Hafer: 130/39 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12 März. Nach einer Mittheilung, welche der „Polit. Corresp." aus Petersburg zugeht, wird Anfangs Mai eine russisch persische Kommission in Odessa zusammentreten, um die Vorarbeiten zur Regulirung der russisch-persischen Grenze in Angriff zu nehmen.

Wien, 12. März. Professor Schauta ist telegraphisch nach Sofia berufen worden, weil der Zustand der Fürstin sich neuerdings wieder verschlimmert hat.

Lemberg, 12. März. Auf dem hiesigen Friedhofe wurde gestern unter großartiger Betheiligung das Monument für die in Kroze Ermordeten eingesegnet. Eine anläßlich der Feier herausgegebene Brochüre, in welcher die Ermordung durch russische Soldaten beschrieben wird, wurde konfiszirt.

Warschau, 12. März. In der großen Spinnfabrik von Guensberg in Zawieze streiken über 3000 Arbeiter. Aus Czenstochau herbeigerufene Kosaken nahmen zahlreiche Verhaftungen vor, darunter die eines Arbeiteragitators aus Preußen.

Brüssel, 12. März. Die belgische Regierung beabsichtigt, die Bahnlinie von Lüttich nach der holländischen Grenze anzukaufen. Die strategische Bedeutung dieser Strecke im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland ist bekannt.

Paris, 12. März. Im Kriegsministerium ist man augenblicklich damit beschäftigt, eine Theilung des 1. und 2. Armeekorps vorzunehmen. Diese Maßregel, welche einer Verstärkung gleich kommt, ist damit begründet, daß das 1. Armeekorps dazu bestimmt sei, den ersten Anprall der deutschen Truppen auszuhalten, falls diese in einem eventuellen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland in Belgien einfallen sollten. Als Sitz des neuen Armeekorps soll Arras bestimmt sein.

London, 12. März. Die Polizei glaubt durch die gestrige Verhaftung von 38 Mitgliedern des Albertoklubs einen wichtigen Fang gemacht zu haben. Zehn Verhaftete wurden im Gefängniß zurückbehalten, da es erwiesen ist, daß dieselben mit auswärtigen Anarchisten in Verbindung stehen. Wie festgestellt worden, war der getödtete Anarchist Bourdain ein eifriger Besucher des Albertoklubs.

Kairo, 12. März. Ein italienischer Spezialgesandter ist hier eingetroffen, um mit der egyptischen Regierung Verhandlungen zu führen behufs Bestimmung neuer Grenzen zwischen Egypten und den italienischen Befestigungen am Rothen Meer.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 13. März. Wasserstand der Weichsel heute 2,08 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 13. März.

Berlin. Wie verlautet, ist Herr von Koszielski zum Eintritt in den diplomatischen Dienst aufgefordert worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Als Verlobte empfehlen sich
Clara Jablonska
Franz Wisniewski.
Thorn im März 1894.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich den Kollegen, Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank **Schultze.**

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 15. März d. Js. von Vormittags 10 Uhr ab** findet im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau ein Bau- und Nutzholz-Verkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:

I. Belauf Guttau: Schlag Jagen 76 mit ca. 450 Stück Kief.-Bauholz
" " Schlag Jagen 95 mit ca. 150 Stück Kief.-Bauholz
(bei den krummen und minderwerthigen Stücken tritt Taxermäßigung ein);
ferner: ca. 400 Stück Windwurfhölzer, auf deren gute Qualität besonders aufmerksam gemacht wird.

II. Belauf Barbarken: Schlag Jagen 44 mit ca. 900 St. Kief.-Bauholz
" " Schlag Jagen 46 mit ca. 400 St. Kief.-Bauholz.

Die betreffenden Forstschutzbeamten geben über die Lage, sowie die Dimensionen und Qualität der Hölzer (besonders über den Windwurf) die etwa gewünschte Auskunft.

In den Schlägen sind zur Orientirung der Kauflustigen die bereits verkauften Stücke mit dem Namen (bezw. dem Anfangsbuchstaben) des Käufers bezeichnet.

Der auf Montag, den 19. März d. Js., in demselben Lokale anberaumte Holzverkaufstermin bleibt bestehen und wird an diesem Tage sowohl Brennholz als auch Bauholz aus allen Beläufen verkauft werden.

Die Taxe für die alten Stubben im Belauf Guttau am Eichbusch ist auf 6 Mk. pro Klafter (= 4 rm) herabgesetzt.

Thorn, den 9. März 1894.

Der Magistrat.

Faschinen-Auktion.

Am Sonnabend, d. 17. März cr., Mittags 1 Uhr

soll im hiesigen Geschäftszimmer das zu Faschinen geeignete Reisig von ca. 230 Hektar demnächst abzutreibender Kiefernbestände des Schutzbezirks Lugau, wovon etwa 175 Hektar älteres Holz und 55 Hektar Stangenholz sind, öffentlich meistbietend in größeren Loosen verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Förster **von Chrzanowski** in Lugau wird auf Wunsch die Bestände örtlich vorzeigen.

Schirpitz, den 9. März 1894.

Der Königliche Oberförster.

Große Auktion

Mittwoch, den 14. d. Mts. von 9 Uhr ab

werde ich im Hause Bäckerstraße 12, 1 Tr. **div. mahag. Möbel als Schränke, Tische, 1 Schreibtisch, Stühle, 1 Ripsgarnitur, Spiegel mit Marmorplatte, 4 Bettgestelle mit Matratzen, mehrere gute Daunenbetten, 1 Schreibpult mit Briefschrank und Bock, Reuters Werke, (fast neu), Beckers Weltgeschichte, 1 Regulator, Haus und Küchengeräthe u. a. m.**
gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Vom 15. d. Mts. ab berechnen wir Wechsel-Zinsen mit 2% über Bank-Diskont.

Vorschussverein zu Thorn, e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11,2 Tr. l.

Ein unverh. Gärtner,
der auch Tischbedienung versteht, und mehr. **Köchinnen u. Hausmädchen** erhalten bei sehr hohem Lohn Stellung.
Gniatczynska, Gerechtestr. 13.

Einen Kellnerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht vom 1. April das **Victoria-Hotel.**

Wirthin, Stubenmädchen, Köchin, Mädchen mit guten Zeugnissen erhalten Stellen bei hohem Lohn durch
Miethskomtoir **C. Katarzynska,** Junkerstr. 7.

Geübte Rockarbeiterinnen
sucht **E. Majunke,** Heiligegeiststraße 13, II.

1 Aufwartemädchen gesucht Gerberstr. 18,3 Tr.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 14

---

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

---

8 Stück hoch- und niedertragende holländer Färsen
verkäuflich in
Dom. Wielkalonka p. Schönsee, Wpr.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Holzverkauf im Wege der Submission.

Das gesammte anfallende Derbholz aus den nachstehend aufgeführten, **alsbald** abzutreibenden **Kiefern-Beständen:**

Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	Ungefähre Flächengröße ha	Ungefähre Derbholzmasse fm	Bezeichnung der Kaufloose	Durchschnittliches Alter des Holzes
Lugau	92		21.30	4260	Loos I	85jährig
"	93	b.	3.40	780	Loos II = 1550 fm Derbholz	95 "
"	174	b.	3.40	770		
"	175	a.	18.—	4140	Loos III	95 "
"	176	a.	5.—	1100	Loos IV	90 "

soll in vorstehenden 4 Kaufloosen gegen **einen Durchschnittspreis pro Festmeter alles Derbholzes** im Wege des schriftlichen Aufgebots öffentlich verkauft werden.

Die Schläge liegen an einer Lehm-Kies-Chaussee durchschnittlich etwa 2 Kilometer von der Chaussee Argenau—Thorn und etwa 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn und der Weichsel entfernt.

Der Förster von Chrzanowski zu Lugau bei Podgorz zeigt auf Wunsch die Bestände vor.

Die Aufbereitung des Holzes erfolgt auf Rechnung und nach den Vorschriften der Forstverwaltung, jedoch ist Käufer berechtigt, die Art der Ausnutzung seinerseits zu bestimmen.

Die übrigen Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer des unterzeichneten Oberförsters einzusehen, können auch abschriftlich von dort bezogen werden.

Die Gebote sind für 1 Festmeter Derbholz auf jedes Loos abzugeben, müssen mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf Kiefern-Derbholz der Oberförsterei Schirpitz" versehen und versiegelt sein, auch die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Käufer die Verkaufsbedingungen als rechtsverbindlich für sich anerkennt.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter steht auf

Mittwoch, den 21. März 1894, Mittags 1 Uhr

im hiesigen Geschäftszimmer Termin an.

Schirpitz, den 11. März 1894.

Der Oberförster.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Bei

Brustleiden — **Verschleimung**
Lungenleiden — **Husten**
Halsleiden — **Keuchhusten**
Heiserkeit — **Brechreiz**

haben

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

gewonnen aus den Heilsalzen der weltberühmten Brunnen No. 3 und 18 des Bades Soden am Taunus

die denkbar beste Heilkraft.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pasillen
sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlgn. 2c. a 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.



Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude,
führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus.
Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.
Außerdem liefern wir:
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Grösse und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.
I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,
Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.
Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf Ndr.-Schl.
Gebr. Glöckner.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Eine große Partie
Sonnen- und Regenschirme
trifft am 15. d. Mts. ein und wird **zu enorm billigen Preisen** ausverkauft.

A. Fromberg,
Inhaber der Firma **S. Hirschfeld.**

Kanalisation- u. Wasserleitungsanlagen,

sowie
Closet- und Badeeinrichtungen
nach baupolizeilichen Bestimmungen
übernehmen zur sorgfältigen Ausführung
Born & Schütze,
Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.
Langjährige Erfahrungen
und dadurch geübtes Arbeiterpersonal. — Selbstfabrikation, — billigste Preise
Weitgehendste Garantie,
coulante Bedingungen.
Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

Freundliche Einladung.
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr
ist in dem Saal des Herrn **Nicolai, Mauerstr. 60,** ein religiöser Vortrag über:
Wen suchet Ihr?
Zutritt für Jedermann.
10 Pf. Eintrittsgeld.
G. Weise, Reiseprediger.

Tivoli: Frische Pfannkuchen.



Königsberger
„Schönbuscher" Bockbier,
vorzügliches Gebräu,
offeriren in Gebinden und Flaschen
Plötz & Meyer.

Pilsner Bier.

Zur Einführung unseres mehrfach prämirten
„Pilsner Bieres"
suchen wir
geeignete Vertretung.
Gefl. Anerbieten bitten direct an uns zu richten.
Radeberger Export-Bierbrauerei
Radeberg i. Sa.

Zahn-Atelier
für künstliche Zähne.
3 Mark pro Stück.
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40.

Für den bevorstehenden Umzug empfehlen wir zur **Herstellung von Scheidewänden, Klosetanlagen 2c.** unsere

„Patent-Gußwände mit Rohrgewebeeinlage".

Diese Wände können ihres **geringen Gewichtes** wegen ohne **besondere Unterstützung** auf jeden Fußboden gestellt werden, sind **schallsicher,** nehmen den denkbar kleinsten Raum fort und sind ebenso stabil als eine massive Wand aus Ziegelsteinen. Herstellung geschieht einfach und schnell, ohne nennenswerthe Störung zu verursachen.

Wegen **der unbedingten Feuersicherheit** jeder Holz- oder Bretterwand vorzuziehen. Von der Vorzüglichkeit dieser Wände kann sich Jedermann durch Besichtigung der bereits bei mehreren hiesigen Bauten ausgeführen Anlagen selbst überzeugen.

Ulmer & Kaun,
Baugeschäft und Holzhandlung,
Culmer-Chaussee 49.

Zeugniß.

Die Gußwände sind als innere Scheidewände überall da anwendbar, wo für eine massive Wand die nöthige Unterstützung fehlt und wo der Raumgewinnung wegen eine möglichst geringe Wandstärke erwünscht ist. Sie sind in dieser Hinsicht, wie insbesondere auch, was die Feuersicherheit anlangt, den bekannten Rabitzwänden gleichzustellen. Auch ihre Standfestigkeit genügt allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen, da sie ein Gerippe von T-Eisen erhalten, welche in gewissen Abständen je nach der Spannweite angeordnet werden. Thüren und Fensteröffnungen lassen sich mittelst eiserner oder hölzerner Rahmen ohne Schwierigkeit in den Wänden anbringen, wie ebenso vorhandene Oeffnungen durch die Gußmasse geschlossen werden können. Nägel und Schrauben haften in den Wänden gut und sicher.

Bromberg, den 7. November 1892.

C. Meyer,
Regierungsbaumeister und Stadtbaurath.

Nur noch 3 Vorstellungen!
Theater Schützenhaus.
Direktion: H. Krumschmidt.
Mittwoch, den 14. März 1894:
! Novität!
Charley's Onkel.
Schwank in 1 Akt von T. Szafranski.
Hierauf:
Guten Morgen Herr Fischer!
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Die Direktion.

Im Saale „Artushof".
Mittwoch, den 14. März cr.,
Abends 8 Uhr:
Öffentlicher Vortrag
des prakt. Arztes **W. Klimanewski**
aus **Bromberg** über:
Gesichtsausdruckskunde
(ärztliche Physiognomik).
Eintrittskarten. Numm. Platz 1,25 Mk., II. Platz 75 Pf., III. Platz 50 Pf. **im Vorverkauf** bei Herrn **Justus Wallis,** Buchhandlung. **An der Abendkasse:** I. Platz 1,50 Mk, II. Platz 1,00 Mk., III. Platz 60 Pf.
Näheres durch Plakate.

Villa nova-Culmsee.
Donnerstag, den 15. März:
Gr. Extra-Streich-Concert,
gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse 75 Pf.
Zur Aufführung gelangt u. A.:
Nordische Ouverture . . . Seidemann.
Ouverture z. Op: „Tancred" Rossini.
I. Concert für Violine . . de Beriot.
Fantasie brillante über Gounod's Oper „Faust" für Flöte . . . . . Popp.
F. Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Kirchliche Nachrichten
für Mittwoch, den 14. März 1894.
Neustädt. evangel. Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht
Herr Prediger Pfefferkorn.
Evang. Gemeinde in Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 9. März 1894.
Der Markt war mit Fleisch und Fischen reichlich, Landprodukten mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	90	—
Kalbfleisch	"	—	50	1	—
Schweinefleisch	"	1	10	—	—
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Karpfen	"	1	60	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	1	—	1	20
Bressen	"	—	70	—	80
Barsche	"	1	—	1	20
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Weißkohl	Kopf	—	—	—	—
Sellerie	Knolle	—	—	—	—
Aepfel	Pfund	—	15	—	20
Stroh	Zentner	3	00	—	—
Heu	"	3	00	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.